Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 7

Artikel: Die Brunnen von Freiburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

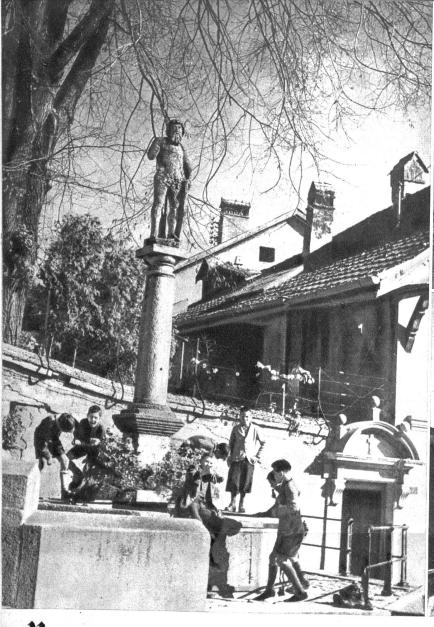
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Brunnen der Tapferkel.
1558, von Meister Hab
Geiler. Vollständig gewapp
net, ist der Ritter bereijedem Angriff zu wehre
Ein Löwe schmiegt sich ab
ihn. Musizierende Putte
schmücken das Kapitelhier fröhliches Leben
während die Totenköpfe und
Stundengläser an den Be
hängen des Ständers ernst
Mahnung sind, die Zeit an
ützen

Links aussen:
Wilder-Mann-Brunnen, fr
de des 16. Jahrhunders von
Meister Urban. Eine kraft
volle männliche Figur, des
Urmenschen darstellend, mit
Keule und Schild bewaffnet,
personifiziert die Mensch
heit vor der Zivilisatüe
allegorisch. Sie steht au
streng profilierter dorische

Brunnen der Samariterin 1552, von Hans Geiler. An einer Zisterne mit hogen förmigem Ueberbau lehnen sich zwei Gestalten, Christin Gespräch mit der Sammriterin, die, in der reichen Tracht des 16. Jahrhunders auf ihren Krug gestützt, anmutig dasteht. An den Wandungen der Zisterne finden wir Reliefs eingemeisselt: Adam und ger dem Baum der Trekenntnis und das Lammyder Fahne. Die Säule zeist Tritonen, welche die Scher einen der Gerber schwingen

Inter den alten Brunnen der Schweiz gehören die Renaissance-Brunnen von Freiburg zu den künstlerisch wertvollsten. Während die anderen Schweizer Städte, wie Bern, Neuchâtel und Solothurn, neben schönen Renaissance-Brunnen auch noch charmante Typen der Kunst aus dem 18. Jahrhundert aufzuzeigen haben, bewahrt Freiburg eine geschlossene Einheit aus dem 16. Jahrhundert.

Die Brunnen von Freiburg appellieren an die Volksphantasie; die Brunnenmeister Hans Geiler-Gieng und Peter Payer waren bestrebt, die Volksseele direkt mit dem Kunstwerk in eine Beziehung zu bringen.

Schon die mittelalterlichen Brunnen in der Schweiz waren mit Figuren von Heiligen geschmückt. Das 16. Jahrhundert also setzte in den katholischen Gebieten zumindest die Sitte des Mittelalters fort, den Brunnen mit dem Schutzheiligen der Stadt, des Quartiers oder der Genossenschaft zu krönen. Man wählte Motive aus der Bibel: Moses, Simson, Christus, die Samariterin. Daneben allerdings gewann auch das weltliche Element, vorerst in der Gestalt des kriegerischen Vertreters einer Stadt oder Zunft, stets wachsende Bedeutung — eine Gestalt also, unter welcher sich die Bürgerschaft wehrhaft zusammenfinden konnte, zum Schutz ihrer Freiheit und ihrer Rechte.

Der früheste Renaissance-Brunnen, den das Bild eines Heiligen schmückt, ist der St.-Georgs-Brunnen in Freiburg. Die Reiterfigur des Heiligen, der mit der Lanze nach dem Drachen zielt, ist voll Anschaulichkeit und Leben: sie gilt als der Schutzpatron aller Ritter. Wie den Georgs-Brunnen, der Schutzpatron eines ganzen Standes, so schmückt den Brunnen auf dem St. Johannesplatz derjenige eines ritterlichen Ordens: des Johanniterordens. Der St.-Johannes-Brunnen mit seiner stark gotisierenden Figur des Täufers ist das Symbol Christi mit dem Buch des Lebens und dem Glaubenspanier.

Der St.-Anna-Brunnen in der Au wird von der Gruppe der Hl. Anna selbdritt gekrönt. Diese heilige Anna ist nicht die Patronin eines besonderen Standes oder Zunft, sie ist aber für die gesamte katholische Welt von so eminenter Bedeutung, dass ihrer Verehrung keine Lokalbeziehung

zugrunde liegt.

Nicht ausschliesslich katholisch, aber ganz biblisch ist das Bildwerk des Brunnens der Samariterin. Wie beim St.-Anna-Brunnen schwingen auch hier Tritonen die Schereisen der Gcrber (in diesem Quartier stunden Gerbereien, deshalb Schereisen, d. h. Messer, deren sich die Gerber zum Enthaaren der Felle bedienen). An die Zisterne, deren Wandung auf der Rückseite Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis, auf der Vorderseite das Lamm mit der Fahne zeigt, lehnen zwei Gestalten: Christus im Gespräch mit der Samariterin, die, in der reichen Tracht des 16. Jahrhunderts, auf ihrem Krug gestützt, anmutig dasteht.

In der ausdrucksvollen Figur auf dem Brunnen am Galternbach (Fontaine de la fidelité) sieht das Volk den Gründer von Freiburg, Berchtold IV. Indessen fehlt es an jeglicher Quelle, dass diese Figur, die fast in allen Schweizerstädten in gleicher Weise wiederkehrt, das Geringste mit dem berühmten Zähringer zu tun hat.

berühmten Zähringer zu tun hat.
Ein bedeutsames Werk ist der Tapferkeitsbrunnen hinter der Kathedrale von Freiburg. Das Standbild auf dem Kapitell stellt einen ritterlichen Mann in voller Rüstung dar, mit gezogenem krummem Säbel und neben ihm ein kleiner Löwe sitzend. Der Löwe zu des Ritters Füssen, der die Stelle des sonst üblichen Hundes einnimmt, ist eine Anspielung auf die Zähringer die den Löwen im Wappen führen.

ringer, die den Löwen im Wappen führen. Das Bildwerk des Prudentiabrunnens zeigt eine schöne jugendliche Frauengestalt in wallendem, kurzem Rock und kriegerischem Schmuck. Die Linke an die Seite gestemmt, hält sie mit der Rechten eine Säule, auf deren abgebrochenem Kapitell sie den Fuss gesetzt hat. Den Blick richtet sie ostentativ nach der entgegengesetzten Seite.

Der Simson-Brunnen in Freiburg ist eine Anleihe beim Simson-Brunnen in Bern.
Der Wilde-Mann-Brunnen zeigt eine kraftvolle Figur, den Urmenschen darstellend; er ist am ganzen Körper behaart und mit Keule und Schild bewaffnet und der

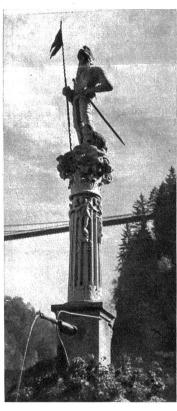
personifiziert die Menschheit vor Zivilisation in allegorischem Sinn.



Die Brunnen von Freiburg

Links: Prudentiabrunnen, 1547 von Peter Payer. Das Standbild stellt eine jugendliche schöne Frauengestalt dar, die durch die Haltung und Bewegung überraschend wirkt. Weshalb diese Figur fast überall als Prudence gilt, ist nicht erfindlich. Rechts: Der St.-Johannes-Brunnen, vor der ehemaligen Komturei der Johanniter, 1547 von Meister Hans Geiler. Inmitten des schmucklosen Beckens ragt die zylindrische Säule. In ihrem unteren Teile sieht man Meerweibchen und Tritonen, die paarweise leere Schilde halten. Ferner sind Männer- und Frauenbüsten vertreten. Das Bildwerk zeigt Johannes den Täufer als Heiligen in einen Mantel gehüllt; die Linke hält ein Buch, auf welchem das Lämmchen mit der Siegesfahne — Christus auf dem Buch des Lebens mit dem Glaubenspanier — ruht und auf das die Rechte weist









Links: Der Brunnen am Galternbach, 1557, von Meister Hans Geiler. Die Wände des 12 seitigen Beckens sind teilweise mit Reliefs geschmückt (Stadtwappen, Darstellung des Hl. Beatus). Die Säule zeigt in ihrem oberen Teil musizierende Engel und Muscheln. Auf dem korinthischen Kapitell steht die geharnischte Figur des Bannerträgers. zu dessen Füssen kauert der Hund, Symbol der Treue, weshalb das Werk auch den Namen Fontaine de la Fidelité trägt. Das Volk aber sieht in dem Krieger den Gründer der Stadt Freiburg, 1157, Herzog Berchtold IV. von Zähringen. Mitte: St.-Anna-Brunnen, 1559, von Meister Hans Gieng. Im matronalen Gewand, das nackte Jesuskind auf dem Arm und das Mägdlein Maria zu ihrer Rechten, steht die Heilige da. Die Säule zeigt lebensvolle Reliefs mit Tritonen, welche Gerbermesser schwingen; der Säulenhals enthält einen Kranz von musizierenden Putten. Die Reliefs stehen in Beziehung zur Gerberzunft, die in der Nähe des Brunnens ihr Zunfthaus hatte. Rechts: Der Georgs-Brunnen vor dem Rathaus, 1525, von Hans Geiler. Das Bildwerk stellt St. Georgs Kampf mit dem Drachen dar. Gelassen stösst der Ritter seinen Speer in den Nacken des in Windungen sich wälzenden Ungeheures. Die Barocksäule wurde 1760 errichtet